

Schönes Nauen

Heft 1 | Feb./März 2021

Auch online unter www.schoenes-nauen.de



Worauf wir Nauener stolz sein können ...

Gratis

**Besuchen
Sie uns
online**



www.lorberg.com

Lorberg Baumschulen

Hier finden Sie alles für Ihren Garten,
für die Terrasse oder den Balkon.

Vorwort

Welcome, Nauen 2030

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen,“ sagte Altbundeskanzler Helmut Schmidt im „Spiegel“ über Willy Brandts Visionen im Bundestagswahlkampf 1980. Nach „Schmidt-Schnauzes“ Bonmot müssten ganz schön viele Nauenerinnen und Nauener ihren Doc des Vertrauens aufsuchen.

Schon lange gäbe unter den Bürgerinnen und Bürgern der Wunsch, das veraltete Leitbild für ihre Stadt endlich auf Vordermann zu bringen.

Wohin soll die Reise gehen? Wo sehen Sie die Stadt Nauen in fünf oder in zehn Jahren? Was wollen Sie erhalten, was verändern? Wie wünschen Sie sich Ihre Stadt? Wie wollen Sie leben? Welche Werte, welche Angebote sollten erfüllt sein, damit Sie mit ganzem Herzen sagen können: Nauen, das ist meine Heimat.

Kurzum: Was ist Ihre Vision?

Die Bürgerbeteiligung bei der 2. Bürgerrunde am 27. und 28. Januar war auf jeden Fall enorm. „Wow, soviel Resonanz“, kommentierte Stefanie Raab, Beauftragte für Bürgerbeteiligung und ehrenamtliches Engagement, die Online-Veranstaltung. Was für ein schöner Start ins neue Jahr: zu wissen, dass Ihnen Ihre Stadt wichtig ist. Jetzt ... und morgen.

Bleiben Sie geschützt.

P.S. Viele Nauenerinnen und Nauener haben die nächste Ausgabe von SCHÖNES NAUEN schon vermisst. Das zeigen uns auch die vielen Leserbriefe. Leider mussten auch wir wegen der Pandemie unsere Arbeit weitgehend einstellen. Aber nun sind wir wieder für Sie da und freuen uns, Ihnen die erste Ausgabe im Jahr 2021 präsentieren zu dürfen.

*Herzlichst Ihre Heidi Müller
mit dem gesamten SCHÖNES NAUEN-Team*



Inhaltsverzeichnis

Neues aus Nauen

Engagierte Nauenerinnen und
1,33 Millionen Euro für die Stadt

4

Engel des Alltags

Sieben Ärzte und sieben Schwestern aus dem ambulanten Palliativ Care Team in Nauen sorgen dafür, dass Sterbenskranke zuhause in Würde Abschied nehmen können. Viele gehen dabei über ihre eigene Grenze der Belastbarkeit.

5

Was ist eine Stadtverordneten- versammlung? (Teil 2)

Wie laufen Entscheidungen und Prozesse in der Politik ab? Viele Bürger und Bürgerinnen wissen gar nicht genau, wie das funktioniert.
Das wollen wir ändern.

6

Leitbild der Stadt Nauen 2030

Wohin soll die Reise gehen?
Wo sehen wir die Stadt Nauen in fünf oder in zehn Jahren? Was wollen wir erhalten, was verändern?

7

37 Fernsehtürme in Nauen?

Fast 200 Windräder durchflügeln mit ihren Rotorblättern die Luft. Jetzt wollen die Betreiber ihre Anlagen erneuern. Die neue Generation der weißen Giganten ist noch größer.

10

Haushalt beschlossen - gegen die Stimmen der Opposition

Eine Kostenexplosion in der Inneren Verwaltung treibt einem die Tränen in die Augen. Doch sämtliche Sparvorschläge der Opposition wurden selbstherrlich abgelehnt.

12

Nächster Sargnagel für die Altstadt

Immer mehr Geschäfte schließen.
Leere Ladenlokale bieten einen traurigen Anblick.
Doch statt den Stadtkern zu stärken, plant die Stadt einen XXL-Handelsstandort am Stadtrand.

13

„Man muss wissen, was man sich zutraut“

Schon als kleiner Junge wusste er: Ich werde Feuerwehrmann. Jetzt wurde Steffen Muck zum 2. Stellvertreter des Ortswehrführers in Nauen gewählt. Eine Berufung im Namen der Leidenschaft und des Verantwortungsbewusstseins.

14

Ein Projekt der Nächstenliebe

In Lietzow baut Enrico Pavan auf einem historischen Dreiseitenhof eine Wohnanlage für Senioren – neben einer Kita. Eine Quartiersentwicklung im ländlichen Raum mit ganz viel Herz.

16

Wenn die Angst regiert

In der Stadtverwaltung Nauen herrscht die Furcht. Ganzen Abteilungen werden Maulkörbe verpasst. Wer nicht des Bürgermeisters Meinung vertritt, riskiert seine Kündigung.

18

Causa Apfelweg

Von wegen: Bürgermeister für alle. Anders als im Wahlkampf versprochen scheint die Stadt den Ortsteil Groß Behnitz jetzt abzuhängen.

20

Leserbriefe

22

Impressum

23

Aktuelles & News

Landkreis dankt engagierten Havelländern

Zum Tag des Ehrenamtes hat der Landkreis Havelland mehr als 50 engagierte Menschen aus der Region für ihren ehrenamtlichen Einsatz gewürdigt. Darunter waren auch zwei Nauenerinnen.



Elke Franke (links) und Gisela Wolter bei der Päckchenübergabe am Gartenzaun in Wachow.

Gisela Wolter aus Niebede hat seit sieben Jahren die Leitung eines ehrenamtlichen Besuchsdienstes inne. Dieser betreut aktuell 15 Seniorinnen und Senioren, hilft im Alltag oder spielt mit ihnen Karten. Ihr Berufsleben begann Gisela Wolter als Geflügelzüchterin. Sie war als Bürokauffrau tätig, danach arbeitete sie als examinierte Krankenpflegerin. Die Rentnerin möchte mit ihrer Initiative weiterhin Menschen helfen, besonders älteren Menschen, die bettlägerig oder behindert sind.

Evelyn Lenz aus Börnicke engagiert sich in der Seniorenbetreuung und der offenen Seniorenarbeit. Die ehemalige leitende Physiotherapeutin in der Havel-

land Klinik organisiert für ihre Senioren in Börnicke Treffen in den Räumen der Feuerwehr und den Mittagstisch im Landhaus. Seit drei Jahren ist sie im Seniorenrat Nauen tätig. „Es ist sehr schön, gewürdigt zu werden. Aber noch schöner wäre es, wenn es bald wieder losgeht und wir uns endlich alle wiedersehen.“ Gerade „in der jetzigen Corona-Zeit ist dieser ehrenamtliche Einsatz nochmal besonders viel wert. Viele Kontakte fallen weg, daher bin ich sehr dankbar, dass zahlreiche Freiwillige weiterhin für die Menschen vor Ort da sind“, sagt Sozialamtsleiterin Elke Franke. Im Landkreis Havelland sind rund 63.000 Bürgerinnen und Bürger in den unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich aktiv.

Nauener Frischemarkt ist wieder da

Nach einer kurzen Winterpause gibt es auf dem Nauener Rathausplatz wieder frische regionale Produkte. Hier findet man alles für den Kochtopf daheim. Und wenn es mal ganz schnell gehen muss, locken einige Imbiss-Stände mit deftigen Köstlichkeiten „to go“. Die Händler bieten einen breiten Warenmix: Backwaren, Obst und Gemüse, Fleisch und Wurstwaren, Käsespezialitäten, geräucherter

Fisch, Gewürze, Leckeres aus der Gulaschkanone und vom Hähnchengrill. Es gelten die aktuelle Eindämmungsverordnung des Landes Brandenburg sowie die Allgemeinverfügung des Landkreises Havelland. Unter Einhaltung der Abstands- und Hygienevorschriften ist eine Mund-Nasenbedeckung verpflichtend zu tragen. Der Markt findet jeden Donnerstag von 8:00 bis 13:00 Uhr auf dem Rathausplatz statt. (Quelle: Stadt Nauen)

1,33 Millionen Euro für die Stadt

Die Stadt Nauen hat eine Förderung von 1,33 Millionen Euro für Infrastrukturmaßnahmen aus drei verschiedenen Bundesländer-Programmen erhalten. Die Mittel werden für die Sanierung von Denkmälern und für die Stärkung des sozialen Miteinanders eingesetzt. „Die ehemalige Kreisstadt Nauen hat die Förderung sehr verdient. Trotz ihrer sozialen Brennpunkte hat sie einen wunderschönen historischen Stadtkern, dessen strukturelle Geschlossenheit eine große Besonderheit der Stadt ist und erhalten gehört.“, sagte Landtagsabgeordnete Barbara Richstein. Konkret gefördert werden mit 192.000 € die Modernisierung/Instandsetzung von Einzeldenkmälern in der Altstadt. Weitere 150.000 € dienen der Weiterqualifizierung der Graf-Arco-Schule zum Bildungs- und Integrationscampus. 990.000 € werden dem Umbau und der Sanierung des stadt-

bildprägenden Gebäudes, der Hortbetreuung Kita „8. März“, zukommen. (Quelle: Barbara Richstein, MdL)

Zoo in Nauen aufgelöst



Nachdem *aktion tier e.V.* im November 2020 Anzeige gegen den Zoo Nauen erstattet hatte, beendete jetzt das Veterinäramt des Landkreises Havelland die katastrophale Tierhaltung. Mitarbeiter des Vereins hatten letztes Jahr die Einrichtung besucht und waren entsetzt über die dort herrschenden Zustände. Das gesamte Areal glich einer Müllhalde. Über 60 Tiere lebten in diesem Chaos. „Der 80-jährige „Zoodirektor“ Bernhard W. zeigte bei seiner Tierhaltung weder Sachkunde noch Tierliebe. Teilweise waren viel zu viele Tiere auf engstem Raum zusammengepfercht. In keiner der vergammelten Hütten und Kisten, die als Behausungen dienten, lag Stroh. Verdreckte Trinkgefäße enthielten brackiges Wasser; in mehreren Wannen stand fauliges Badewasser“, sagt Diplom-Biologin Ursula Bauer. Durch die unhygienischen Zustände bestand ein dauerhaft hohes Gesundheitsrisiko. Auch die Ernährung der Zootiere war alles andere als artgerecht.

(Quelle: *aktion tier e.V.*)

Engel des Alltags



In einer Zeit, die immer mehr von Egoismus geprägt ist, von Menschen, die meist nur an sich denken, gibt es auch sie: Menschen, die neben oder in ihrem beruflichen Leben ihre Zeit und Energie dafür einsetzen, dass es anderen besser geht. „Schönes Nauen“ stellt sie vor: „Die Engel des Alltags“.

Ein Abschied in Würde

Sieben Ärzte und sieben Schwestern aus dem ambulanten Palliativ Care Team in Nauen sorgen dafür, dass Sterbenskranke zuhause in Würde Abschied nehmen können. Viele gehen dabei über ihre eigene Grenze der Belastbarkeit.

Seit 2014 gibt es das ambulante Palliativ Care Team in Nauen. Sieben Ärzte und sieben Schwestern kümmern sich darum, dass sterbenskranke Menschen ihren letzten Weg zuhause, in vertrauter Umgebung, gehen können.

Lydia Geßler ist als Koordinatorin für die helfenden Engel im Einsatz. „Ich habe viele Menschen erlebt, die so gelitten haben, weil sie nicht zuhause sterben konnten“, sagt sie. Deshalb hat sie sich entschlossen, für das Palliativ Care Team zu arbeiten. Dazu hat die ausgebildete Krankenschwester noch eine zusätzliche Ausbildung in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Havelland absolviert. „Mir ist es ein Herzensanliegen, dass die Menschen würdevoll Abschied nehmen können“.

Damit steht Lydia Geßler nicht alleine. Das gesamte Team han-

delt aus tiefster Überzeugung. Sonst könne man den Job nicht machen. Für das, was ihnen wichtig ist, gehen die Engel oft über ihre eigenen Grenzen hinaus. „Man braucht sehr viel Empathie. Gleichzeitig muss man es aber auch schaffen, das Ganze emotional nicht zu sehr an sich ran zu lassen. Man muss einen Cut machen können, um selbst nicht daran zu zerbrechen“, sagt sie.

Dabei ist es gar nicht so sehr das Versorgen der Kranken. „Etwa 60 bis 70 Prozent unserer Arbeit konzentriert sich auf die Angehörigen“, sagt Lydia Geßler. Für sie sei der Prozess des Sterbens, des Loslassen-Müssens, selber oft kaum auszuhalten. „Die wenigsten können damit umgehen, dass ihr Angehöriger nichts mehr isst oder trinkt. Da herrscht dann große Angst.“ Den engsten Verwandten müssen die Mitarbeiter dann einfühlsam klar machen,

dass der geliebte Mensch die nächste Stufe der Leiter erklimmen hat.

Wenn es den Patienten noch einigermaßen gut geht, kümmert sich das Palliativteam auch darum, dass letzte Wünsche erfüllt werden. „Das organisieren wir in Zusammenarbeit mit dem Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes. Ein schwerkranker Nauener wollte noch unbedingt die Hochzeit seiner einzigen Tochter miterleben. Das haben wir auch geschafft. Einen Tag später ist er verstorben. Er konnte glücklich gehen.“

Solche Erlebnisse machen dann auch die helfenden En-



„Glück ist etwas, was man geben kann, ohne es zu haben.“

(Ricarda Huch)

gel glücklich. „Wir sind ein tolles Team. Bei uns geht alles auf Augenhöhe. Bei besonders schweren Verläufen sprechen wir auch viel darüber. Dann erzählt jeder von seinen Erfahrungen und wie er am besten damit umgeht. Und wenn gar nichts hilft, ist eine Supervisorin für uns da.“

Was gibt ihnen allen die Kraft, diese herausfordernde Arbeit zu tun? „Die Angehörigen sind sehr dankbar für das, was wir tun. Wenn ich sie dann später auf der Straße treffe und sie mich voller Freude ansprechen, dann weiß ich, dass ich an der richtigen Stelle bin.“

INFO

Palliativ Care Team Havelland,
Ambulante Pflege „Helfende Hände“

Ketziner Straße 10, 14641 Nauen

Telefon: 0 33 21/42 15 88 | www.sapv-havelland.de

Mitbestimmen, wie Nauen sich entwickelt - Teil 2

Wie laufen eigentlich Entscheidungen und Prozesse in der Politik ab? Viele Bürger und Bürgerinnen wissen gar nicht genau, wie das funktioniert. Das wollen wir ändern. „Was ist eine Stadtverordnetenversammlung?“ haben wir in der letzten Ausgabe gefragt. Diesmal geht es mehr um die Stadtverordneten selber. Die Fragen beantwortet Robert Borchert, Stadtverordneter und Fraktionsvorsitzender von SPD/LINKE/GRÜNE/Bunte Liste.

Ist Stadtverordneter ein Full-time-Job? Es fühlt sich manchmal so an, ist es aber nicht. Es ist eine ehrenamtliche Funktion.

Wie viele Stunden arbeitet man denn so durchschnittlich als Stadtverordneter?

Das ist von Person zu Person unterschiedlich. Aber es sind schon mehrere Stunden in der Woche, wenn man die Zeit der Ausschusssitzungen, der Fraktionssitzungen und der Lektüre der Sitzungsunterlagen hinzurechnet.

Und dafür wird man wirklich nicht bezahlt? Nein, das ist ein Ehrenamt. Es gibt jedoch eine Aufwandsentschädigung.

Was heißt das? Das heißt, dass man seinen Einsatz im Ansatz entschädigt bekommt. In welcher Höhe das genau erfolgt, wird durch eine Richtlinie der Stadt geregelt. Diese ist auch öffentlich zugänglich und kann von jedem angeschaut werden. Dabei ist die Höhe abhängig davon, welche Funktion man innerhalb der SVV wahrnimmt.

Hat man im Rathaus eigentlich sein eigenes Büro?

Nein, kein Stadtverordneter hat ein eigenes Büro. Allerdings

gibt es eine Mitarbeiterin in der Stadtverwaltung, die sich um die Belange aller Stadtverordneten sehr gut kümmert.

Eine für alle? Die Arme.

Das stimmt. Ich glaube, alle Stadtverordneten fühlen sich immer ernst genommen und gut aufgehoben. Dafür können wir uns nur herzlich bedanken.

Was hat man eigentlich davon, wenn man da mitmischt?

Man kann mitbestimmen, wie sich Nauen entwickelt und bekommt einen sehr guten Einblick in die Funktionsweise und Belange der Stadt.

Wirklich? Das hängt natürlich davon ab, in welcher Fraktion man ist. Wie bereits in der letzten Ausgabe von „Schönes Nauen“ erwähnt, ist unsere Kommunikation mit der Verwaltung gerade eingeschränkt.

Kann man in der SVV wirklich was bewegen? Natürlich kann man das, wenn die Mehrheiten das zulassen.

Gibt es in der SVV auch Koalitionen wie im Bundestag? Gibt es da auch die Guten und die Bösen, also die, mit denen keiner spielen will?

Koalitionen im rechtlichen Sinne gibt es in der SVV nicht, aber natürlich gibt es relativ klare Zusammenschlüsse der Fraktionen. Das zeigt sich darin, wer häufig mit wem zusammen abstimmt. Ob es Gute und Böse gibt, ist eine Frage des Standpunktes. Ich persönlich würde jede Zusammenarbeit mit der AfD vermeiden. Das sehen aber die CDU und die LWN in Nauen ganz anders. Vielmehr gibt es aus AfD, CDU und LWN eine relativ stabile Mehrheit, die in vielen Fällen gemeinsam bestimmte Projekte abstimmen. Ob es hier Absprachen gibt, vermag ich nicht zu beurteilen und möchte an dieser Stelle auch nicht mutmaßen.

Wie erfährt eigentlich der Bürger, was in der SVV besprochen wird? Zum einen sind alle Sitzungen öffentlich. Zum anderen werden alle Beschlüsse der SVV auf der Webseite der Stadt und im Amtsblatt veröffentlicht.

Amtsblatt? Wo gibt es das denn? Das Amtsblatt wird an alle Haushalte der Stadt verteilt und liegt im Rathaus und im Bürgerbüro aus. Außerdem findet es sich auf der Webseite der Stadt.



Was ist, wenn den Bürgern die gefassten Entscheidungen nicht gefallen? Können sie daran was ändern? Das ist meiner Meinung nach nur auf dem Klageweg möglich. Daher ist es umso wichtiger, dass man sein Wahlrecht zu den Kommunalwahlen sinnvoll ausübt und seine Stimmen an die Personen vergibt, denen man vertraut.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Kennt man ja. Werden die Stadtverordneten denn kontrolliert? Wir werden nicht kontrolliert. Vielmehr sorgt der Wettbewerb der Fraktionen untereinander dafür, dass jeder aufpasst, was die anderen Fraktionen so veranstalten. Das klappt mal gut und mal nicht so gut. Am Ende liegt die Hauptlast der „Kontrolle“ natürlich bei den Wählerinnen und Wählern. Wenn ihnen die Arbeit der jeweiligen Stadtverordneten nicht gefällt, dann brauchen sie diejenigen bei der nächsten Wahl nicht mehr zu wählen.

Leitbild der Stadt Nauen 2030



Ende 2019 haben sich die Bürger Nauens dafür stark gemacht, das Leitbild der Stadt grundlegend zu überarbeiten. Wohin soll die Reise gehen? Wo sehen wir die Stadt in fünf oder in zehn Jahren? Was wollen wir erhalten, was verändern oder anpassen an die heutigen und künftigen Anforderungen?

Die Stadt Nauen hatte am 27. und 28. Januar alle Bürger eingeladen, um in einer Online-Veranstaltung ihre Version einer Vision vorzustellen. Dazu konnten sich die Bürger über einen veröffentlichten Link über das Internet einwählen.

Was jedoch seltsam war: In dem kurz zuvor verteilten, großformatigen Flyer der Stadt war ein Dialog mit dem Bürger gar

nicht eingeplant. Die Bürger und Wähler sollten alle vorgegebenen Punkte nur nach Wichtigkeit bewerten. Was auch zum Grübeln anregte: Viele Eingaben der Bürger von der ersten Bürgerbeteiligung im Goethe-Gymnasium kamen in dem städtischen Papier nicht vor.

Letztendlich waren eigene Vorstellungen und kreative Ideen der Bürger nicht wirklich vorgesehen, geschweige denn ein Nein zu den Vorschlägen der Stadt. Der Bürger war nur aufgerufen, sein Häkchen zu machen. Deshalb hätte man auch vermuten können, dass die Online-Veranstaltung mangels Beteiligung abgesagt werden würde. Doch weit gefehlt.

Die beteiligten Bürger selbst waren es, die die vom Bürgermeis-

ter geplante Abnick-Runde zu Fall brachten. Nach den Monologen der Vortragenden der Stadtverwaltung hatten die Beteiligten nur die Chance, auf begrenztem Platz, in begrenztem Zeitraum ihre Anregungen kurz schriftlich abgeben zu dürfen. Das ging jedoch gründlich schief.

Mehr als 40 Teilnehmer hatten dermaßen viele neue Anregungen und Ergänzungen, dass der vorgesehene Platz bei keinem der acht angesprochenen Handlungsfelder ausreichend war. **Es gab mehr als 400 (!) Eingaben.** Und das, obwohl bei etlichen Punkten das Zeitfenster zur Eingabe eng begrenzt wurde.

Das hat Stefanie Raab, neue Beauftragte für Bürgerbeteiligung und ehrenamtliches Engagement und Organisatorin der

skurrilen „*Bürgerbeteiligung*“ mehrfach mit *„Das ist ja Wahnsinn“, „Wow, das freut mich aber, soviel Resonanz“*, kommentiert. Dieses unerwartete Echo brachte selbst die Stadt ins Schleudern.

Die Veranstaltung hat auf jeden Fall gezeigt, dass das Thema *„Leitbild der Stadt Nauen 2030“* noch lange nicht am Ende des gemeinsamen Dialogs mit dem Bürger ist.

Die Fraktion SPD/Linke/Grüne/Bunte Liste hatte schon von Beginn an eine breite Bürgerbeteiligung gefordert, der die Stadt nur zögerlich nachgekommen ist. **Denn schließlich sind die Bürger nicht für die Stadt da, sondern die Stadt für die Bürger, und zwar gleichberechtigt für alle ihre Bürger.**

(Lesen Sie dazu auch S. 8/9)

Quo Vadis, Nauen? Wie wollen wir leben?

Mit einem Flyer stellt die gemeinsame Fraktion von SPD/LINKE/GRÜNE/Bunte Liste ihre Ideen für ein Nauen von morgen vor. „Damit wollen wir auch die Bürgerinnen und Bürger anregen, sich selbst Gedanken zu einer Vision von Nauen im Jahr 2030 zu machen“, sagt der Fraktionsvorsitzende Robert Borchert. Lesen Sie selbst:

1. Nauen versteht sich als tolerante und weltoffene Stadt im Herzen des Havellandes



Die Stadt fördert einen verständnisvollen Umgang ihrer Bewohner untereinander, es gilt „*Gleiche Regeln für alle*“. Die Entscheidungen der Politik werden transparent gemacht und dienen gemeinsamen vernünftigen Lösungen für alle. Die Stadt bietet eine offene und bürgernahe Verwaltung, geprägt von Respekt und Toleranz. Die Stadt handelt zum Wohle aller, also zum Gemeinwohl.

2. Nauen bietet einen attraktiven Lebensmittelpunkt, der die Herausforderungen des Wachstums meistert - eine Stadt für alle

Der Erhalt einer ländlich geprägten kleinstädtischen Struktur und der Entwicklungsdruk der Metropole Berlin wird über sinnvolle Entwicklungskonzepte für die Stadt und Ortsteile gelenkt, wobei Nachverdich-

tung im Innenraum Vorrang vor immer neuen Bauflächen am Stadtrand hat.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum im gesamten Stadtgebiet bedarf einer anteiligen vertraglichen Sozialbindung von Wohnraum bei größeren privaten Bauvorhaben. Gesundheitsversorgung oder Feuerwehren müssen erweitert werden. Ein Grünflächenkonzept sichert den Stadtpark als „*Grüne Lunge*“ der Stadt.



3. Klimaschutz bekommt eine Vorrangstellung

Photovoltaik-, Windkraft- und Biomasseanlagen im Stadtgebiet machen Nauen schon heute zu einer der nachhaltigsten Städte Deutschlands. Um Flächenzersiedelung und Verlust guter Böden zu vermeiden, erfolgt die Erweiterung über einen eigenen Flächennutzungsplan. Der hohe regenerative Energieanteil ist



identitätsstiftend für Nauen. Die Stadt und ihre Einwohner*innen müssen teilhaben an dem erzeugten Energieangebot.

„*Der Wind weht für alle*“. Ausgleichsmaßnahmen für Bauprojekte sollen den Bürger*innen zugutekommen, steigern den Naherholungswert. Der Mensch und die Natur sind in Einklang zu bringen.



4. Die Weiterentwicklung der Verkehrswege stärkt den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV und schafft Alternativen zum PKW

Die Stadt arbeitet intensiv an der Erweiterung eines vernetzten ÖPNV-Angebotes, dem vergleichbaren Ausbau der Bahn-

strecke nach Berlin und der Wiedereröffnung des Bahnhaltopunktes Groß Behnitz. Eine zweite Stadtbushlinie wird eingerichtet. Das Radwegenetz wird weiterentwickelt, Lückenschlüsse haben Priorität. Der Aufbau von Car-Sharing-Projekten und e-Mobilität wird aktiv gefördert. Eine Entlastungsstraße von der Arco-Straße über die Hamburger bis zur Berliner Straße verbessert zukünftige Verkehrsströme.



5. Altstadt-, Wirtschafts- und Tourismusförderung aus einem Guss

Die Belebung der Wirtschaftsansiedlung, die Schaffung weiterer Gewerbegebiete und ein

endlich wirkungsvolles Altstadt Quartiersmanagement sind Aufgaben eines bei der Stadt angestellten Wirtschaftsförderers. Das schafft Arbeitsplätze und verhindert eine „Schlafstadt“. Der Tourismus in der Stadt und ihren Ortsteilen wird weiter unterstützt, neue Synergien unter Einbeziehung der Altstadt sind zu entwickeln. Kunst-, Kultur- und Freizeitveranstaltungen in der Altstadt werden durch die Verwaltung unterstützt. Die Altstadt als „Ort mit Ausgehkultur“ wird gestärkt.



6. Der Bildungsstandort Nauen wird nachhaltig, nachfragegerecht und zeitgemäß weiterentwickelt.



Das Kita-Angebot in der Waldsiedlung und Börnicke wird ausgebaut, bestehende Schulen werden ertüchtigt. Der Bau einer Sporthalle an der Arco-Schule und eines Sportplatzes am Goethe-Gymnasium haben Priorität. Der Einwohnerzuwachs und entsprechende Entlastungsmaßnahmen bedingen eine neue Grundschule mit weiterführender Schule. Neue Angebote für lebenslanges Lernen, berufliche

Qualifizierung und Weiterbildung werden geschaffen.

7. Nauen ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt



Kinder und Jugendliche werden mit ihren Bedürfnissen ernst genommen und an Entscheidungen beteiligt. Der Maßnahmenplan „Kinderfreundliche Kommune“ wird zielgerichtet umgesetzt. Nauen bekommt ein neues Jugendzentrum mit breitem Angebot, die Skaterbahn einen „Pumptrack“. Außerdem gibt es pädagogisch begleitete Jugendräume in jedem Ortsteil.

8. Generationsübergreifendes und altersgerechtes Leben werden Normalität



Die Schaffung von Barrierefreiheit, auch in den Ortsteilen und generationsübergreifende und altersgerechte Wohnprojekte werden entschieden angegangen. Gemeinsame Initiativen von Alt und Jung u.a. mit Jugend- und Seniorenbeirat stärken gegenseitiges Verständnis und den sozialen Zusammenhalt.

9. Die Zivilgesellschaft schafft ein breites sportliches und kulturelles Angebot



Zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts werden das Vereinsleben und private Initiativen durch die Verwaltung gefördert. Wir etablieren eine Schnittstelle zwischen den Akteuren bürgerschaftlichen Engagements und für die laufende Betreuung eines Kultur- und Veranstaltungskalenders. Die Freilichtbühne, eine wettbewerbsfähige Multifunktionshalle und das Stadtbad sind ausbaufähige zentrale Sport- und Freizeiteinrichtungen.

10. Nauen nutzt aktiv die Chancen der Digitalisierung

Wir streben im gesamten Stadtgebiet eine leistungsfähige Internetanbindung an, es gibt öffentliche WLAN-Hotspots. Die Stadt entwickelt eine Digitalisierungsstrategie und wird aktives Mitglied im „Zweckverband digitaler Kommunen“. Eine „Nauen-App“ gibt Zugang zu allen Dienstleistungen der Verwaltung und bietet aktuelle Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen in der Stadt.



Jetzt sind Sie gefragt.

Wie wünschen Sie sich Ihre Stadt?

Wie wollen Sie leben?

Welche Werte, welche Angebote sollten erfüllt sein, damit Sie mit ganzem Herzen sagen können: Nauen, das ist meine Heimat.

Senden Sie gerne Ihre Vorschläge an:

redaktion@schoenesnauen.de

Windenergieanlagen: 37 Fernsehtürme in Nauen?

Fast 200 Windräder durchflügeln mit ihren Rotorblättern die Luft. Jetzt wollen die Betreiber ihre Anlagen erneuern. Die neue Generation der weißen Giganten ist noch größer.

Rund um Nauen stehen fast 200 Windkraftanlagen. Damit zählt die Nauener Platte zu den am dichtesten bebauten Windparks Deutschlands. Als die ersten Anlagen zu Beginn der 2000er Jahre aufgebaut wurden, war die Nauener Bevölkerung größtenteils dagegen. Es gab sogar Hungerstreiks. Hat sich diese Einstellung inzwischen geändert? Haben sich die Nauener inzwischen an die weißen Giganten gewöhnt?

Die Stadtverordnetenversammlung berät derzeit über einen neuen Flächennutzungsplan „Windenergie“. Dieser ist auch deshalb erforderlich, weil die Inhaber der Anlagen diese gerne modernisieren möchten, auf neudeutsch „repowern“.

Aus Sicht der Investoren ist eine Modernisierung aus unterschiedlichsten Gründen erforderlich. Zunächst deshalb, weil Altanlagen nicht mehr durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz EEG gefördert werden. Ohne Förderung werden keine 8,8 Cent je eingespeiste Kilowattstunde an die Betreiber bezahlt, sondern nur noch 3,3 Cent. Das macht die Anlagen aus Investo-

rensicht unrentabel. Außerdem leisten die neuen Anlagen fast dreimal soviel, wie die bestehenden Anlagen, nämlich bis zu sechs Megawatt maximale Leistung pro Stunde.

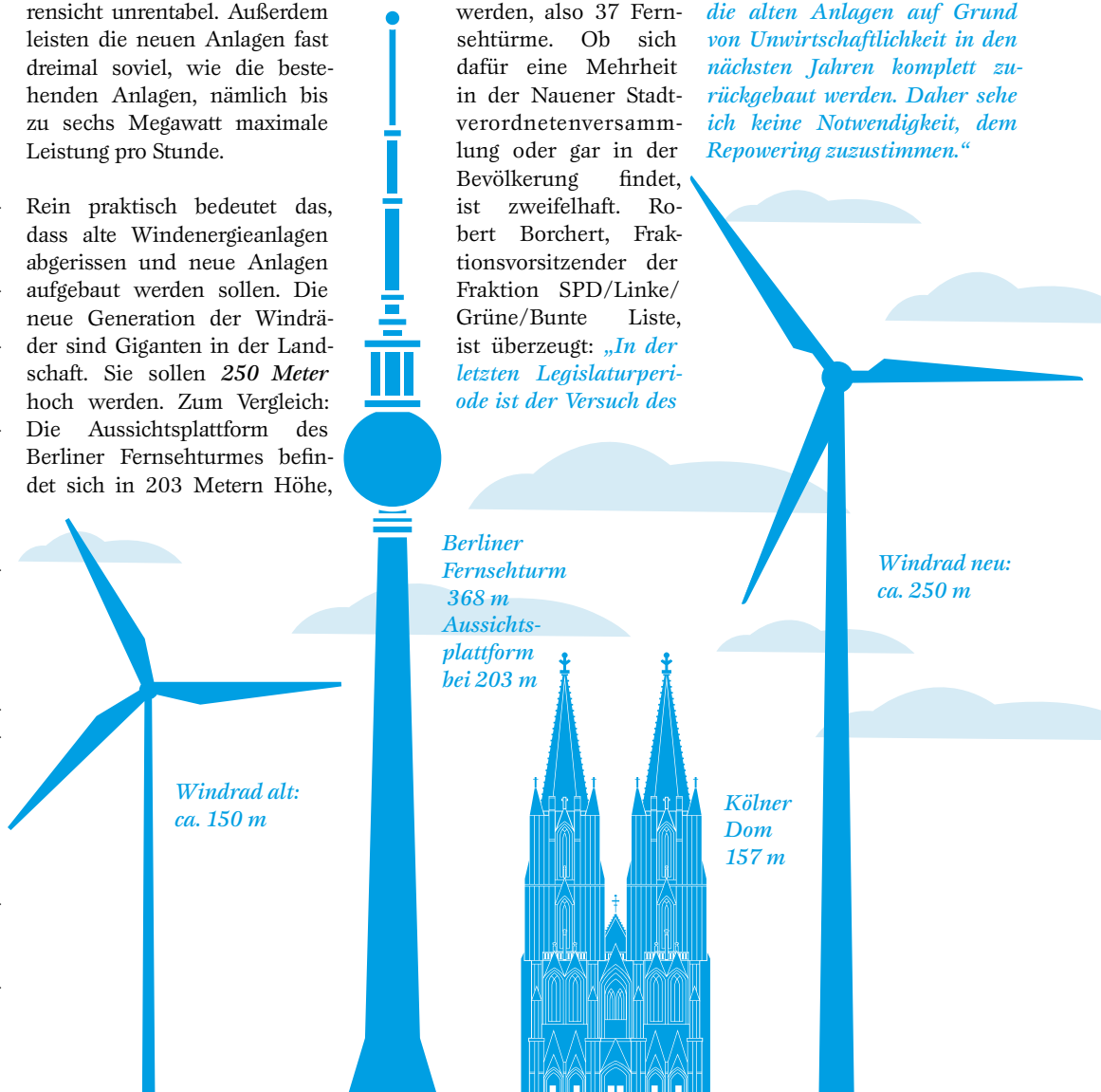
Rein praktisch bedeutet das, dass alte Windenergieanlagen abgerissen und neue Anlagen aufgebaut werden sollen. Die neue Generation der Windräder sind Giganten in der Landschaft. Sie sollen 250 Meter hoch werden. Zum Vergleich: Die Aussichtsplattform des Berliner Fernsehturmes befindet sich in 203 Metern Höhe,

der Kölner Dom hat eine Höhe von 157 Metern. Wegen dieser Dimensionen wird kein 1:1-Austausch vorgenommen, sondern die Anzahl der Windräder würde sich deutlich reduzieren.

Nach derzeitigem Planungsstand würden bis zu 37 solcher riesigen Windenergieanlagen auf die Fläche zwischen Markee und Schwanebeck gesetzt werden, also 37 Fernsehtürme. Ob sich dafür eine Mehrheit in der Nauener Stadtverordnetenversammlung oder gar in der Bevölkerung findet, ist zweifelhaft.

Robert Borchert, Fraktionsvorsitzender der Fraktion SPD/Linke/Grüne/Bunte Liste, ist überzeugt: „In der letzten Legislaturperiode ist der Versuch des

Repowerings daran gescheitert, dass kein expliziter Mehrwert der riesigen Anlagen für die Bürgerinnen und Bürger zu realisieren war. Als Markeer kann ich nur feststellen, dass ich bei mir zu Hause aus keinem meiner Fenster schauen kann, ohne ein Windrad zu sehen und keine Nacht schlafen kann, ohne ein Windrad zu hören. Die Alternative zum Repowering ist, dass die alten Anlagen auf Grund von Unwirtschaftlichkeit in den nächsten Jahren komplett zurückgebaut werden. Daher sehe ich keine Notwendigkeit, dem Repowering zuzustimmen.“



Unklar ist bisher auch, wie sich Schallemissionen und Schattenwürfe verändern, wenn die neuerrichteten Anlagen plötzlich 100 Meter höher in den Himmel ragen. Hier muss im weiteren Planungsverfahren genau auf die Stellungnahmen der Behörden geachtet werden. Auch die Haltung der Nauener Bevölkerung darf mit Spannung erwartet werden.

„Windkraftanlagen im unmittelbaren Wohnumfeld sind eine Zumutung und müssen verhindert werden. Dauerhaft brummende Geräusche der Rotoren können Menschen krank machen“, sagt auch Heiko Raschke, Bündnis 90/Die Grünen. *„Neue Anlagen haben aber den Vorteil, dass sie einen viel größeren Wirkungsgrad besitzen, weshalb viel weniger von ihnen benötigt werden und sie drehen sich viel langsamer, was auch für Vögel die Gefahr reduziert.“*

Die Bedeutung erneuerbarer Energien hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Doch gerade Nauen ist mit Wind-, Solar-, und Biogasanlagen sehr gut versorgt. Die um Nauen produzierte Windenergie ist dreimal so hoch wie der Gesamtenergieverbrauch der Stadt.

Nauen hat bereits jetzt eine positive CO₂-Bilanz. Und das noch ohne Einbeziehung der Photovoltaikprojekte und die vielen Biomasse- oder Biogasanlagen, die ja meist auch keinen schönen Anblick bieten und oft wertvolle Ackerflächen

für die Lebensmittelproduktion auf Jahrzehnte entziehen.

Dennoch sind die Stromkosten in Brandenburg im nationalen und internationalen Vergleich unverändert auf sehr hohem Niveau. Während die Grundstückswerte in Nauen durch die Errichtung der Anlagen fielen, stiegen die Stromkosten. Anders als zu Beginn der 2000er Jahre, als die Entscheidung für die Anlagen fiel, ist es heute möglich, die Kommunen finanziell am Ertrag aus den Windrädern zu beteiligen. So hat die Landesregierung in Brandenburg entschieden, dass je errichteter neuer Anlage 10.000 Euro pro Jahr an den Stadthaushalt fließen sollen. Die Bundesregierung sieht in einem Gesetzesentwurf sogar ca. 28.000 Euro je Anlage vor.

„Vielleicht sollte die Stadt angesichts dieser Zahlen und der nach wie vor sehr hohen Stromkosten überlegen, eigene Stadtwerke zu begründen mit dem Ziel, den Strom für die Bürger deutlich günstiger zu machen,“ sagt Michael Stober, Stadtverordneter für die SPD.

„Auch wenn die Windkraftanlagen heute schon mehr Strom produzieren als wir verbrauchen, wird sich dies in zehn bis 15 Jahren vollständig geändert haben. Auch wenn es heute immer noch abgestritten wird: Die Zukunft ist Wasserstoff,“ ist sich Heiko Raschke sicher. Er fordert: *„Es müsste eine regelmäßige und angemessene finanzielle Beteiligung der Bürger,*



ähnlich einer Entschädigung, vereinbart werden. Über die Einnahmen und deren Verwendung sollten allein die Bürger der betroffenen Ortsteile bzw. Stadtrandbereiche bestimmen.“ Ob dies aus Sicht der Stadtverordneten reicht, um den neuen

Windrädern zuzustimmen, ist noch offen. Nach SCHÖNES NAUEN vorliegenden Informationen wurden zudem die Betreiberlaubnisse für die alten Anlagen um weitere fünf Jahre verlängert, sodass kein Zeitdruck vorliegen dürfte.

Haushalt beschlossen - gegen die Stimmen der Opposition

Fassen Sie mal einem nackten Mann in die Tasche. Dieses Bild drängt sich auf, wenn man an die Stadtkasse in Nauen denkt. Eine Kostenexplosion in der Inneren Verwaltung treibt einem die Tränen in die Augen. Doch sämtliche Sparvorschläge der Opposition wurden selbstherrlich abgelehnt.

1.694.800 Euro ist der Fehlbetrag, welcher im Haushaltsjahr 2021 nur durch den Griff in die Rücklagen der Stadt gedeckt werden kann. Das Minus soll auch im nächsten Jahr in Millionenhöhe fortgeschrieben werden. Ursächlich für das Defizit ist unter anderem die Kostenexplosion im Bereich der „Inneren Verwaltung“. Während in den Fachbereichen das Personal in der Summe gleichbleibt, sind seit der Amtsübernahme von Manuel Meger allein acht zusätzliche Stellen im Bürgermeisterbudget und der „Inneren Verwaltung“ neu geschaffen worden. Das Personalziel wurde 2020 von drei auf vier Mitarbeiter in der Kernverwaltung je 1000 Einwohner erhöht. Mit dem von CDU, AfD und LWN+B beschlossenen Haushalt für 2021 liegt dieser Wert bereits bei 4,75 Stellen oder fast 60 Prozent über den Werten der alten Verwaltung.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachzuvollziehen, dass die durch die Verwaltung beantragten neuen Stellen nicht alle mit den entsprechenden Bedarfen unterlegt werden. **Sämtliche Sparvorschläge der Opposition im Volumen von 800.000 € (pro Jahr!) wurden abgelehnt.** Leider konnten im Zuge der Be-

ratungen auch offensichtliche Unregelmäßigkeiten in mehreren Einzeletats nicht geklärt werden. Dutzende Anfragen zu den konkret geplanten Ausgaben einzelner Posten wurden ignoriert und blieben unbeantwortet.

Auch weigert sich der Bürgermeister, die zum Bau von Kita und Dorfgemeinschaftshaus in der Waldsiedlung benötigten Mittel in den Haushalt einzustellen. Trotz mittlerweile dreier Beschlüsse der Stadtverordneten in der Angelegenheit erkennt Manuel Meger den Mehrheitswillen nicht an. Angeblich sei kein Geld da, gleichwohl plant die Verwaltung an der Arco-Schule eine neue Sporthalle mit Tribüne und vier Räumen für Sporttheorie-Unterricht. Dennoch begrüßen SPD/LINKE/GRÜNE/Bunte Liste die Ankündigungen zu den Investitionen in die Sportstätten unserer Schulen. **Dass allerdings sowohl in 2021 als auch in den Folgejahren kein einziger Euro zur Erweiterung der regulären Schulkapazität eingeplant wird, sieht die Opposition hingegen als schwerwiegenden Fehler an.** Die bestehenden Grundschulen können den geplanten Zuzug nicht aufnehmen und an



den weiterführenden Schulen rücken jetzt zusätzlich noch sehr starke Jahrgänge nach. Im Schulalltag werden die Schüler und Lehrer unter der verschärften Situation zu leiden haben.

Hinzu kommen weitere politische Fehlentscheidungen. Die Weiterentwicklung und Unterhaltung eines stetig wachsenden kommunalen Verkehrswegenetzes ist eine grundlegende Aufgabe der Verwaltung, sowohl mit Blick auf den neuen Flächen-

nutzungsplan „Kernstadt“ als auch mit Blick auf die dringend benötigte ökologische Wende, welche es braucht, um das Klima unseres Planeten zu stabilisieren. **Im Bereich kommunale Straßen wurden sogar Stellenanteile gestrichen und lediglich 0,09 (!!!) Planstellen sind in der Verwaltung für Umwelt- und Naturschutz vorgesehen.** Ein Armutszeugnis! *Raimond Heydt (Haushaltspolitischer Sprecher SPD/LINKE/GRÜNE/Bunte Liste)*

Nächster Sargnagel für die Nauener Altstadt

Immer mehr Geschäfte in unserer schönen Altstadt schließen. Leere Ladenlokale bieten einen traurigen Anblick. Doch statt den Stadtkern als zentralen Versorgungsbereich zu stärken, plant die Stadt Nauen einen XXL-Handelsstandort am Stadtrand.

Die Leerstände der ehemaligen Berliner Volksbank in der Mittelstraße, des Brautmoden Geschäfts in der Marktstraße oder bei Elektro Götze in der Kirchstraße sind nur einige der Lücken, die uns daran erinnern, dass es auch mal bessere Zeiten gab. Der Altersdurchschnitt noch aktiver Einzelhändler ist hoch und bei einigen Geschäften ist fraglich, ob es überhaupt gelingt, einen Nachfolger zu finden. Viele Händler haben es offensichtlich schwer, sich am Markt zu behaupten.

Neuansiedlung von Gewerbe findet vor allem in Form von Dienstleistungsunternehmungen statt. Anstelle eines Schuhgeschäfts gibt es jetzt einen weiteren Barbier, statt Haushaltswaren gibt es ein neues Nagelstudio und im alten Kaufhaus versucht MIKADO e.V., ein pädagogisches Angebot für „Lückekinder“ zu etablieren. Zuletzt hat mit „Moni's Bistro“ ein weiterer Treffpunkt in der Altstadt geschlossen, weil die Inhaberin in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.



Das Einzelhandelskonzept aus dem Jahr 2010 hat die selbst gesteckten Ziele, wie die Altstadt als zentralen Versorgungsbe- reich zu stärken, verfehlt. Einzelhandelsflächen schrumpfen, die Aussichten sind trübe. Aktuell gibt es in der Altstadt noch knapp 5000 m² Verkaufsflächen. Nun soll bei der Entstehung des neuen Wohngebietes „*Brandenburger Straße*“ ein zusätzlicher großflächiger Handelsstandort mit weiteren 2500 m² Verkaufsfläche am Stadtrand geschaffen werden.

„*Das Vorhaben widerspricht wesentlichen Zielen des Nauener Einzelhandelskonzeptes*“, sagt Bettina Kuberka, Referentin Raumordnung und Planung

bei der IHK Potsdam. Die Vorwürfe der IHK gegenüber der Verwaltung gehen aber noch weiter, denn eigentlich sind Vorhaben dieser Größenordnung außerhalb vom zentralen Versorgungsbereich der Altstadt nicht genehmigungsfähig. Die Etikettierung des Projektes als Nahversorger ist für die IHK ein glatter Schwindel. Den von den Investoren beauftragten Gutachtern wirft die IHK vor, die Tatsachen zu verdrehen, denn die Kaufkraft im Nahversorgungsbereich reicht nicht ansatzweise aus, um eine Handelseinrichtung dieser Größenordnung zu betreiben. Selbstverständlich gehen Bücher, Blumen und Drogerieartikel und ein weiterer Op-



tiker auch zu Lasten der Händler in unserer Altstadt.

Selbst die Handelskammer hat erhebliche Bedenken bei diesem Projekt, doch das scheint die Stadt Nauen nicht zu interessieren. Der Umstand, dass mit der Veräußerung landwirtschaftlicher Flächen auch ein lukratives Geschäft verbunden ist, verleiht der ganzen Sache noch zusätzlich ein „Geschmäckle“ von Vetternwirtschaft. Es entsteht der Eindruck, dass das private Profitinteresse einzelner Landwirte Vorrang vor den Entwicklungschancen unserer Altstadt hat.

Marko Stackebrandt (Wirtschaftspolitischer Sprecher der Fraktion SPD/LINKE/GRÜNE/Bunte Liste)

„Man muss wissen, was man sich zutraut“

Schon als kleiner Junge wusste er: Ich werde Feuerwehrmann. Zehn Jahre arbeitete er bei der Berufsfeuerwehr. Jetzt wurde er zum 2. Stellvertreter des Ortswehrführers in Nauen gewählt. Eine Berufung im Namen der Leidenschaft und des Verantwortungsbewusstseins.

Zehn Jahre lang war er hauptberuflich als Feuerwehrmann im Einsatz, bei der Werksfeuerwehr von VW in Zwickau und bei der Feuerwehr in Falkensee. *„Ich komme aus dem Vogtland, aus einem kleinen Örtchen namens Netschkau. Das liegt ganz in der Nähe von der größten Ziegelsteinbrücke der Welt, die Göltzschtalbrücke“*, sagt er, und man hört ein bisschen Stolz in seiner Stimme mitschwingen.

Bereits mit zehn Jahren ist Steffen Muck bei der Jugendfeuerwehr im Nachbardorf in den aktiven Dienst eingetreten. *„Wir waren eine klassische Feuerwehrfamilie“*, sagt er. Sein Opa, Vater und Onkel waren bei der Feuerwehr, selbst die Oma und Mutter waren im vorbeugenden Brandschutz tätig. *„Das war schon mein Kindheitsraum gewesen“*, sagt er. Obwohl er noch nicht das notwendige Alter hatte, wurde er zum Gruppenführerlehrgang zugelassen. Und 2007 war er einer der wenigen, die den Zugführerlehrgang absolvieren konnten.

Leider hielt sein Traum nicht lange. *„Ich war nur zehn Jahre hauptberuflich bei der Feuerwehr tätig, musste dann aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden“*, sagt er noch heute mit Wehmut.

Seit 2011 lebt Steffen Muck in Nauen: Die Liebe hatte ihn in die Funkstadt gelockt. Und letztendlich auch die Arbeit. Der passionierte Feuerwehrmann ist in der Stadtverwaltung Falkensee angestellt.

In Nauen hat er sich erstmal ein trautes Heim für seine Frau und seine beiden Töchter gebaut. Dabei lernte er den *Schornsteinfeger Jörg Meyer* kennen, den Stadtbrandmeister und obersten Feuerwehrchef der Stadt Nauen. Wie es das Schicksal so will: Die Freiwillige Feuerwehr liegt nur einen Katzensprung von seinem neuen Heim entfernt.

Und wenn man wirklich etwas mit ganzem Herzen tut, dann kommt man auch nicht davon los. 2013 tritt Steffen Muck dann in die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Nauen

ein. Die Sehnsucht ließ ihn nicht los. Obwohl er selber nicht mehr mit Atemschutzgerät ins Feuer geht und an vorderster Front im Einsatz ist, aber er ist einer von ihnen. *„Ich fahre noch Einsätze, bin dann aber als Einsatzleiter oder unterstützende Führungskraft dabei.“* Seine Erfahrung als jahrelanger Profi ist von unschätzbarem Wert.

Ansonsten ist er für Gerätehaus und Wache, die Technik und Materialbeschaffung hauptverantwortlich. Die Einsätze sind in den letzten Jahren immer komplexer geworden, der Aufwand immer größer; die trockenen Jahre haben ihren Teil dazu beigetragen. *„Wir sind mit der freiwilligen Feuerwehr Nauen als Teil der Brandschutzeinheit Havelland im Einsatz,“* erklärt er.

Dem Ortswehrführer Enrico Frisch und seinem Stellvertreter Rico Pomrehn wurde schnell klar: Wir brauchen eine 2. Stelle. Um die zu besetzen, hatten die Kameraden erstmal das Vorschlagsrecht.



„Es geht darum einfach mal über den Tellerrand zu schauen.“



„Bei uns geht das demokratisch zu.“ Sieben Kandidaten hatten sie vorgeschlagen. Jeder von ihnen musste eine Bewerbung schreiben, darauf folgten die Anhörungen. Von den sieben blieben drei. „Ein ewiges Hin und Her“, erinnert sich Stefan Muck. Doch letztendlich war er der Auserwählte.

Was ist denn so faszinierend an diesem Job? Ist er nicht vor allem gefährlich? „Sicherlich, aber auch nicht gefährlicher, als als Gerüstbauer oder Dachdecker zu arbeiten“, sagt er. Das Beste sei der Teamgeist. „Es gibt bei uns keine Einzelkämpfer. Wir sind eine gute Truppe. Hier passt jeder auf jeden auf, wir stehen alle füreinander ein. Und wir wissen: Wir können uns vertrauen.“ Wo gibt es sowas noch, in diesen Zeiten des Egoismus und Narzissmus?

Was sind seine schlimmsten Erinnerungen? „Wir sehen Unfallopfer und Verstorbene, die ein normaler Bürger sein Leben lang nie sehen muss“, sagt er. Das muss man erst

mal verarbeiten können. Jeder habe da seine Methode. „Ich konnte das bis jetzt immer abends mit mir allein ausmachen“, sagt er. „Ich habe mich entscheiden, einen Einsatz abzuarbeiten und danach wieder ins normale Leben zurückzukehren.“

Das kann aber nicht jeder. Ein sehr guter Kumpel von ihm habe das nicht geschafft. Der ist ausgetreten und arbeitet jetzt als Berufsschullehrer. „Wenn einer sagt, ich kann das nicht, ich gehe da nicht rein, dann ist das keine Schwäche. Das ist menschlich. Man muss wissen, was man sich zutraut.“

Und bei jedem ist es das erste Mal, wenn er mit dem Tod konfrontiert wird. Sei es ein

Unfallopfer oder Selbstmord. „Mich hat es immer belastet, wenn ich in sozialen Brennpunkten im Einsatz war. Man dringt da in das private Leben fremder Menschen ein.“

Nachträglich beeindruckt habe ihn auch der Brandstifter im Vogtland, der die Feuerwehr ein Jahr und einen Monat auf Trab gehalten hat. „Der hat von Samstag 22 Uhr bis Sonntag zwei Uhr über den gesamten Zeitraum 23 Dachstühle in Brand gesetzt. Für den haben wir ständig unser Wochenende eingebüßt“, sagt er. Aber er habe auch sehr viel in dieser extremen Zeit gelernt.

Was wünscht er sich für die Zukunft? „Es wäre schön, wenn die Leute, für die wir uns in Lebensgefahr begeben, ihre Rettung nicht als selbstverständlich ansehen würden. Schlimmer noch: Wir werden oft beschimpft, weil wir z.B. eine Straße sperren oder im Weg stehen. Diese Mentalität hat mittlerweile auch im Havelland Einzug genommen. Einfach mal ein Danke würde schon reichen. Danke, dass es Euch gibt.“

Der 2. Stellvertreter wünscht sich auch, dass sich mehr Freiwillige in Nauen und in den Ortsteilen finden. „Ich höre dann immer: „Ich habe keine Zeit“. Das ist eine Ausrede. Ich habe auch keine“, sagt er. „Ich gebe auch mein Wochenende dafür her, für Übungen, für Weiterbildungen. Und wenn der Pieper geht, springe ich auch nachts raus. Jeder von uns hat nebenbei noch eine 40-Stunden-Woche. Es geht darum, einfach mal über den Tellerrand hinauszuschauen.“

Letztendlich ist es eine Frage des Verantwortungsbewusstseins und des bürgerschaftlichen Engagements. Was bleibt von mir? Was habe ich dazu beigetragen, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen?

Leider sind im Jahr der Pandemie die meisten Ausbildungen abgesagt worden. Auch in der eigenen Weiterbildung gibt es Defizite. Was bleibt, ist die Hoffnung auf bessere Zeiten. „Und darauf, dass sich einige Nauener ein Herz fassen und sich das hier in einem Schnupperdienst mal anschauen.“ hm



INFO

Sie wollen Ihren Beitrag zum Gemeinwohl leisten?

Oder Sie wollen sich einfach mal anschauen, wie die Freiwillige Feuerwehr Nauen arbeitet?

Dann melden Sie sich einfach bei Jörg Meyer unter Tel. 03321/408318.

Ein Projekt der Nächstenliebe

In Lietzow baut Enrico Pavan auf einem historischen Dreiseitenhof eine Wohnanlage für Senioren – neben einer Kita. Eine Quartiersentwicklung im ländlichen Raum mit ganz viel Herz. Der Wunsch aller Beteiligten: Senioren können im Dorf bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Und die Kirchturmspitze ist auch für alle zu sehen.

Es gibt Dinge im Leben, die kann man nicht planen. Die passieren einfach. Allerdings muss man seine Sinne schärfen, um die Chancen zu erkennen, die sich einem auftun. Enrico Pavan hat aufmerksame Sinne. Als er mit seiner Familie vor Jahren im Skiurlaub war, war er fasziniert von einem Indoor-Spielplatz für Kinder. „Sowas müsste es auch bei uns in Lietzow geben“, dachte er.

Gedacht, getan. Enrico Pavan ist jemand, der handelt. Gerne erzählt er von einem Schild, dass er mal an der Autobahn in Dänemark gesehen hat. „Machen ist wie vorhaben, aber nur viel geiler.“ Der Berliner mit italienischen Wurzeln – sein Vater kommt aus Treviso in der Nähe von Venedig – ist ganz klar ein Macher. Er nennt es *Ideenverwerter*. Hat er eine Idee, zack, setzt er sie um. Aber subito.

Also: Idee Indoor-Spielplatz. Zack. Kita in Lietzow. Auf dem Grundstück eines historischen Dreiseitenhofs. Zur Einweihung der *Kita Lietzower Luchwichtel* im Jahr 2014 sagte Superintendent Thomas Tuttschke dann die bedeutungsvol-

len Worte zu ihm. „Jetzt fehlt nur noch was für Senioren.“

Sie ahnen es. Doch erstmal musste Enrico Pavan das erfolgreiche Projekt Kita verarbeiten und neue Kräfte sammeln. Aber 2018 ging es dann los mit den Planungen. Genau dort, wo früher mal ein Pferdestall mit Heuboden stand, ist ein zweigeschossiges Gebäude geplant. Consultant Tim Bewig bringt alle Beteiligten an einen Tisch. „Er war die Brücke für alle“, sagt Enrico Pavan. Und der Architekt Arndt Hermann und das Architekturbüro *°pha Architekten BDA* aus Ribbeck/Potsdam lässt die Vorstellungen von Enrico Pavan Wirklichkeit werden.

Im Erdgeschoss gibt es individuelle barrierefreie Seniorenwohnungen mit eigenem Ein-

gang sowie auch einen Treffpunkt mit Küche für alle Bewohner des Hauses. Dieser Bereich kann für die verschiedensten Anlässe genutzt werden, z.B. für den Kaffeeklatsch oder eine Geburtstagsfeier. Er kann auch für Beratungsangebote des Pflegedienstes eingesetzt werden oder für Begegnungen mit anderen Bewohnern des Dorfes. Oder mit Kindern aus der Kita. Im 1. OG gibt es eine barrierefreie Einzelwohnung und eine Senioren-WG für maximal neun Personen mit Betreuungsbedarf. Im Dachgeschoss haben Senioren in einer Wohngruppe vier individuell zugeordnete barrierefreie Appartements mit einem gemeinsamen Aufenthaltsbereich. Im Erdgeschoss entsteht eine Tagespflege für Senioren und zwei



„Wenn das hier mein Lebensprojekt sein sollte, dann muss ich sagen, bin ich glücklich.“

barrierefreie Appartements. Im Oktober 2020 war die Grundsteinlegung für das Projekt der Wohnanlage für barrierefreies Seniorenwohnen. Das *Gemeinschaftswerk Wohnen und Pflege GmbH* wird die Begleitung und Pflege der Senioren übernehmen. Im Herbst 2021 sollen die ersten Mieter einziehen. Doch die Seniorenwohnanlage ist mehr als irgendeine Projektentwicklung. Sie ist der Hoffnungsfunkle, dass ein



Bild auf Bauschild © *°pha Architekten BDA, Banniza, Hermann, Öchsner PartGmbH*



INFO

Sie würden gerne auf dem Dreiseitenhof leben?

Dann wenden Sie sich bitte an das Gemeinschaftswerk Wohnen und Pflege GmbH

Sozialstation Nauen, Dammstraße 7 A

Tel. 03321- 7466040 | nauen@die-gemeinschaftswerke.de

Zusammenleben mehrerer Generationen möglich ist. Superintendent Thomas Tutzschke spricht von einem „Projekt der Nächstenliebe“.

Diese Idee erreichte Enrico Pavan schon vor zwei Jah-

ren: *„Einen Tag vor einem Gespräch zur Quartiersentwicklung rief mich Superintendent Tutzschke an und sagte, dass er das Gefühl habe, ich solle auch mal dazukommen, das wäre das Richtige für mich.“*

Der Wunsch aller Beteiligten war, dass die Senioren im Dorf bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Und man müsse unbedingt die Kirchturmspitze sehen. *„Ich glaube, ich habe da die Lösung für Sie,“* sagte Enrico Pavan in dem Meeting.

„Uns war es von Anfang an wichtig, dass alles, was hier passiert, Sinn machen soll“, sagt seine Frau Madleen Pavan. *„Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Ich habe als kleines Kind im LPG Bürogebäude bei meiner Oma auf dem Schoß gesessen und auf der Schreibmaschine getippt. Und mein Opa hat im Kuhstall auf dem Dreiseitenhof gearbeitet.“* Im ehemaligen Kuhstall hat Enrico Pavans Schwester seit

2014 ihr italienisches Feinkostgeschäft mit Eisdiele und Trattoria. La dolce vita in Lietzow.

Kann er sich denn vorstellen, später hier selbst als Senior zu wohnen? *„Wieso später? Ich lebe doch jetzt schon hier.“*

Anfangs habe das niemand für möglich gehalten, was in Lietzow alles entstehen wird. Enrico Pavan hat immer daran geglaubt. *„Das ist mein Hof, und ich habe ihn so gestaltet, wie das Familienherz es wünscht. Das ist alles keine Kunst. Man muss sich einfach nur Gedanken machen“,* sagt der Ideengeber. Und ergänzt: *„Wenn das hier mein Lebensprojekt sein sollte, dann muss ich sagen, bin ich damit glücklich.“*

hm



Enrico Pavan mit seiner Frau Madleen und den Kindern

Angst regiert die Stadtverwaltung

„Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.“ So steht es schon in der Bibel. In der Stadtverwaltung Nauen herrscht die Furcht. Ganzen Abteilungen werden Maulkörbe verpasst. Wer nicht des Bürgermeisters Meinung vertritt, riskiert seine Kündigung.



In der Verwaltung angestellt zu sein, heißt, einen Schreibtisch und einen PC zu haben, ein geordnetes Schreibset, einen Kasten für den Posteingang und einen für den Postausgang und mindestens einen Gummibaum auf dem Fensterbrett – für den Klimaschutz. Man bringt sein Fachwissen und seine Kompetenz ein und engagiert sich für den Bürger. Ab und an holt man sich ein paar Streicheleinheiten vom Dienstherrn bei den Fachleitersitzungen, weil man seinen Job gut gemacht hat. So stellen wir es uns doch vor, oder?

In Nauen läuft das inzwischen anders, ganz anders. Unter dem neuen Bürgermeister ändert sich nicht nur die Stadtpolitik, sondern die gesamte Personalpolitik.

Martina Schmidt* (Name geändert, der richtige Name ist der Redaktion bekannt) verliess seit Wochen ihr Zuhause nur noch mit Bauchweh. Sie war Bereichsleiterin einer Fachbehörde der Stadt Nauen. Sie hatte somit eigene Kompetenz und in gewissem Umfang auch Entscheidungsbefugnisse. Sie hat arbeitsvertragskonform ihre eigene Meinung und ihr

Fachwissen in ihren Fachbereich eingebracht. Mehr noch: Sie hat ihre Kompetenz in den Dienst des Bürgers und ihres Dienstherrn gestellt. Klingt nach heiler Welt.

Von wegen. Martina Schmidt dachte, das mit dem Bauchweh würde sich mit der Zeit schon geben. Und irrte. Denn das war erst der Anfang. Ihre eigene Fachkompetenz wurde zunehmend als hinderlich empfunden. Mehr und mehr wurde ihr untersagt, mit ihrem Wissen positive Entscheidungen zu treffen. Irgendwann wurde sie angewiesen, dass alle ihre Entscheidungen zuerst über den Tisch des Bürgermeisters zu laufen haben.

So bekam sie Sachverhalte und Anfragen auf den Tisch, die nach ihrer fachlichen Einschätzung unzureichend waren. Manchmal hatte sie sogar den Eindruck, die Entscheidungen ihres Dienstherrn basierten auf persönlichen Interessen oder dienten der Befriedigung seiner im Stadtparlament vertretenen Parteifreunde.

Das konnte **Martina Schmidt** nicht mit ruhigen Gewissen vertreten. Sie sprach ihren Dienstherrn mehrfach darauf

an, in der Hoffnung, es würde sich doch noch alles zum Guten wenden. Doch wieder wurde sie enttäuscht. Die Schrauben wurden deutlich nachgezogen. Die Folge sind oft gegenstandslose Abmahnungen, dann beginnt das Mobbing.

In Bearbeitungsvorgänge ihres unmittelbaren Fachgebietes wurde sie oft nicht mehr mit einbezogen.

Sie entwickelte Angstzustände, wachte nachts nach Alpträumen schweißgebadet auf, zitterte auf der Arbeit. Und ihr schwante Schlimmeres. Ihr war klar, man wollte sie loswerden. Gleichzeitig hatte sie aber auch Angst davor, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Es kam, wie es kommen musste. Sie erhielt die fristlose Kündigung. Und das, obwohl dem Bürgermeister mitgeteilt worden war, dass diese Kündigung nicht rechtswirksam sei. **Frau Schmidt** durfte nur noch kurz ihre persönlichen Dinge vom Schreibtisch nehmen und wurde von zwei Personen – rechts und links – wie eine Schwerkriminelle hinausbefördert. Wir kennen das aus Hollywoodfilmen.

Natürlich hat **Frau Schmidt** den darauffolgenden Arbeitsprozess gewonnen. Die Stadt muss ihr bis Mitte 2021 ihr komplettes Gehalt weiterzahlen. Das war dem Bürgermeister auch schon vor dem Verfahren klar. Dennoch wählte er diesen Weg. Im Ergebnis zahlt schließlich auch nicht der Bürgermeister aus seiner eigenen Tasche, sondern der Steuerzahler. Wir alle zahlen dafür. Ein Einzelfall? Leider nicht, denn dieses Verhalten hat offensichtlich System.

Auch im direkten Umfeld des Bürgermeisters werden verdiente Mitarbeiter gemobbt. Mit Dienstabweisungen werden sie von erfolgreich geführten Arbeitsbereichen ausgeschlossen. Schlimmer noch: Ganzen Abteilungen werden Maulkörbe verpasst. SCHÖNES NAUEN liegen weitere Namen vor, die wir wunschgemäß anonym behandeln. Es grassiert die Angst: Mitarbeiter der Stadtverwaltung trauen sich z.B. nicht, sich mit SN im Havelpark zu treffen, weil sie Angst hatten mit uns gesehen zu werden.

Vor Kurzem noch hochgelobte Mitarbeiter stehen plötzlich auf der Abschlusssliste. Niemand weiß, wer der oder die Nächste ist. Denn die Entscheidung da-

rüber fällt nicht aus fachlichen oder sachlichen Gründen.

Sachorientiertheit ist hier für die Politik und den Personalumgang des Dienstherrn nicht entscheidend, sondern seine ureigene Befindlichkeit. Das betrifft sowohl die Stadtpolitik – und damit unmittelbar die Bürger – als auch die interne Personalpolitik. Daraus resultieren eine Unberechenbarkeit und Unverlässlichkeit des eigenen Handelns. Die Mitarbeiter

wissen längst nicht mehr, woran sie sind.

Der Eindruck drängt sich auf, dass der Bürgermeister die komplette Alleinentscheidung über sämtliche Vorgänge an sich reißen möchte. Was schon allein am Arbeitsumfang, aber auch an der fehlenden universalen Fachkompetenz scheitern muss. Niemand kann alle Fachbereiche mit seinem Alleinwissen abdecken. Eine Verwaltung ist ein Team, das

durchaus so einiges im Dialog entwickelt. Da darf, kann und muss man sogar anderer Meinung sein können. Denn sonst steuern wir einen Zustand an, den wir schon vor langer Zeit abgeschafft zu haben glaubten. „Gleichschaltung“ ist das hässliche Wort dafür.

Sowohl den Stadtverordneten als auch den Ortsbeiräten sind Rückfragen beziehungsweise der Umgang mit Fachbehörden untersagt. Wie da eine sorgfältige

Arbeit der Mitglieder bzw. der Fraktionen oder auch der Ortsbeiräte möglich sein soll, bleibt auf Rückfrage offen. Die Stadtverordnetenversammlung sollte diesen Vorgang schnellstmöglich beenden.

Bürger, Wähler und deren gewählte Vertreter tun ein Gutes daran, sich gemeinsam einzubringen, damit dieser Exodus im Rathaus ein Ende hat. SCHÖNES NAUEN wird berichten.



Die Causa Apfelweg

Ende 2020 erschien in der MAZ der Artikel „Dornröschenschlaf des Apfelweges ist beendet“. Ein Anlass für uns, einige Hintergründe genauer zu beleuchten.



Schon wieder Groß Behnitz, werden Sie denken. Es hört einfach nicht auf. Das Dorf hat seit der letzten Kommunalwahl am 26. Mai 2019 einen neuen Ortsbeirat (OB), der alte wurde abgewählt. Der Neue trat an mit dem Ziel, mehr Transparenz, Gemeinsamkeit und Gemeinwohl in der Ortspolitik zu schaffen. Offenbar hatte eine überzeugende Mehrheit der Wähler genug von Vetternwirtschaft, Vorteilsnahme und Hinterzimmer-Gemauschel.

In kürzester Zeit wurde dann deutlich, dass es der neue OB mit seinen guten Vorsätzen schwer haben würde. Für Groß Behnitz ist eine Situation entstanden, die dem entspricht, was viele befürchteten, als es vor Jahren um die Gemeindegebietsreform und die Eingliederung des Ortes in die Stadt Nauen ging. Anders als vor den letzten Wahlen scheint die Stadt den Ortsteil jetzt abzuhängen. Das hat vermutlich damit zu tun, dass der Bürgermeister der Stadt derselben Wählergemeinschaft (LWN) angehört wie der ehemalige OB-Vorsitzende in Groß Behnitz, der als dessen politischer Ziehvater gilt und knapp als Nachrücker in die Stadtver-

ordnetenversammlung (SVV) einzog (siehe *Schönes Nauen, September 2019: „Wahlarithmetik nach Scheinkandidaten-art“*). Eine ausgewogene Berücksichtigung der Interessen der dörflichen Ortsteile hatte auch die LWN im Kommunalwahlkampf versprochen. Und als es zuvor um die Bürgermeisterwahl ging, beteuerte der Kandidat der LWN auch, *„Bürgermeister für alle“* sein zu wollen.

Nach Bekanntgabe des Kommunalwahlergebnisses in Groß Behnitz hörte man aus der Umgebung des abgewählten OB ein wutschnaubendes *„Ihr werdet ja sehen, was ihr davon habt!“* Und da sehen wir es nun: Der neue OB von Groß Behnitz wird allem Anschein nach systematisch ausgegrenzt, man könnte auch sagen gemobbt, worunter das ganze Dorf leidet. Viele sachliche Anliegen werden von der Stadt monatelang nicht beantwortet oder gar nicht bearbeitet, anscheinend deswegen, weil sie eben von den falschen Personen vorgetragen werden. Dass diese Personen mit überzeugender Mehrheit der Wähler ausgestattete Mandatsträger sind, ist dabei nicht von Belang. Was für ein Demo-

kratieverständnis. Der OB berichtete wiederholt in seinen Sitzungen davon und fragte mehrmals in der SVV nach. Alles nachzulesen in den jeweiligen Protokollen. Bei Ortsterminen des Bürgermeisters, z.B. mit dem Landrat, wird der OB gar nicht oder erst kurz vorher informiert, so dass eine Teilnahme kaum zu bewerkstelligen ist. Als das neue Bio-Hotel auf dem Landgut Stober in Anwesenheit des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg und des Landrates des Havellandkreises eröffnet wurde, gab es nicht einmal eine Grußbotschaft des Bürgermeisters, geschweige denn, dass er dort gesehen wurde. Dabei wird dieses Projekt dem Ort zusätzliche Arbeitsplätze bringen.

Diese Ausgrenzungsversuche finden jedoch nicht nur in Groß Behnitz statt. (siehe *Leserbrief „Waldsiedlung wartet“*, S. 22)

Als ein paar Wochen später ein instandgesetzter Gehweg *„in Herbstlauboptik“* (MAZ, 8. Dezember 2020) in Markee eingeweiht wurde, da waren der Nauener Bürgermeister und andere Würdenträger der Stadt vor Ort. Sogar auf die Homepage der Stadt schaffte es dieses Ereignis. Freilich

ist Markee ein *„LWN-geführtes“* Dorf, dessen Ortsvorsteher auch Vorsitzender der SVV ist.

Und nun – quasi exemplarisch – die *„Causa Apfelweg“*. Im Sommer 2020 wurde durch die Stadt eine Aufstellung des OB über reparaturbedürftige Wege und Straßen in Groß Behnitz verlangt. Das wurde erledigt. Darauf passierte nichts. Dann hatte einer der Söhne des abgewählten Ortsvorstehers und Nachfolger im landwirtschaftlichen Unternehmen seines Vaters die Idee, sich in Eigenregie um den vernachlässigten Apfelweg und sein historisches Bild zu kümmern. Als es zu einem Vor-Ort-Termin mit Vertretern der Dienstleistungsgesellschaft der Stadt kam, wurde der OB nicht informiert.

Merke: Andere Bürger unseres Ortes sahen sich schon drakonischen Strafen wegen Naturfrevels ausgesetzt, wenn sie in Eigeninitiative etwas mehr Ordnung in das Ortsbild brachten. Es ist eben nicht dasselbe, wenn zwei das Gleiche tun.

Im Übrigen: Wie würde wohl ein Fachmann das beurteilen, was am Apfelweg gemacht wurde? Für einige Gewächse könnte es den Tod durch Ausbluten bringen; Schnittgut – schlecht oder gar nicht beräumt; dem Weg weitere Beschädigungen zugefügt. Unklar, dass die Untere

Naturschutzbehörde dem zugestimmt haben soll.

Wo aber bleibt bei denselben Akteuren die Sorge um das historische Bild der Kulturlandschaft, wenn sie z.B. gegen ernsthafte Sachargumente durchsetzen, dass in „*Groß Behnitz Nord*“ der gesamte Acker zwischen Eisenbahnlinie, Landstraße und Flurgrenze (schätzungsweise ca. 30 ha) mit Solarpaneelen überbaut wird? Eine prominente

Stelle an dem mit Europäischen Mitteln erbauten Radweg, der zunehmend touristisch frequentiert wird. Hier geht es eben wieder um leistungsfreie Einnahmen und maximalprofitable Bodenverwertung. Durch die EU-Agrarsubventionen für landwirtschaftliche Großbetriebe ist man schließlich an leistungsfreie Einnahmen gewöhnt. Eine unversiegbare Quelle, pauschal nach bewirtschafteten Flächen in Hektar

berechnet. Der Steuerzahler sollte immerhin davon ausgehen dürfen, dass die geförderten Betriebe auch tatsächlich Landwirtschaft betreiben und die ihnen anvertrauten Böden dafür bewahren und pflegen.

Der Versuch der selbstlosen Offensive à la *Apfelweg* sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es um die Durchsetzung knallharter Einzelinteressen geht. Hier agiert ein würdiger Nachfolger seines Vaters, der sich als Landwirt zunehmend um Projekte kümmert, bei denen immer mehr der in den letzten Jahrzehnten erworbenen wertvollen landwirtschaftlichen Flächen entwidmet und dazu genutzt werden, solche leistungsfrei entstehenden Einnahmen zu erzielen. Ein großes Baugebiet auf dem Acker hier, eine Photovoltaikanlage dort, egal, ob dabei das Bild der Kulturlandschaft beschädigt wird. Oder weitere Projekte, wie - dem Vernehmen nach - Landerwerb an der B5, wo künftig Windenergieanlagen errichtet werden sollen. *Unterleuten* lässt grüßen.

Und die dazu erforderlichen Beschlüsse? Kein Problem, in der SVV hat die LWN eine zuverlässige Mehrheit, meist flankiert von den Stadtverordneten der AfD und der CDU. Man muss sich auch gar nicht mit den Argumenten anderer Fraktionen herumschlagen oder etwa um für alle tragbare Kompromisse kämpfen. Man bringt alles durch – weil man

es kann. Notfalls gibt der Bürgermeister schon mal in einer Ausschusssitzung eine direkte Empfehlung dazu ab, welchem Beschluss die Stadtverordneten zustimmen und welchen sie ablehnen sollten.

Bei alledem werden innerorts „*missliebige*“ Personen nach Kräften schikaniert, ja geradezu drangsaliert, wie Gewerbetreibende, die für Arbeitsplätze sorgen, aber den Vorhaben unserer Protagonisten in irgendeiner Weise im Wege sind oder zur Verteidigung ihrer legitimen Interessen sogar gegen diese vorgehen. Gern auch Einzelpersonen, die es wagen, Transparenz oder Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Gemeinwohl anzumahnen. So wird langfristig eine Atmosphäre geschaffen, in der sich Opposition kaum an die Öffentlichkeit wagt. Wer würde da nicht abwägen, ob er wirklich von seinem Grundrecht der freien Meinungsäußerung Gebrauch machen will?

Niemand hat etwas dagegen, dass jemand Geld verdient und erfolgreich ist. Aber wenn sich jemand unter Ausnutzung politischer Machtverhältnisse ohne Blick auf das Gemeinwohl immer wieder rücksichtslos zu bereichern versucht, so ist das verwerflich. Noch verwerflicher aber ist es, wenn er sich dabei der Unterstützung durch verantwortliche Strukturen der Stadtverwaltung sicher sein kann.

Initiative PRO BEHNITZ





Leserbriefe „Schönes Nauen“

“

*Zum Beitrag von „Das stinkt zum Himmel“,
Ausgabe Oktober 2020*

Der Ortsbeirat von Groß Behnitz bemüht sich seit langer Zeit um ein ordentliches Dorfbild, auch bei Hundehinterlassenschaften. Nach mehrmaligen Aufforderungen an die zuständige Verwaltung in der Stadt, doch bitte Hundekotbeutelhalter und -entsorgungseimer aufzustellen, kam im Sommer 2020 nach mehrmaliger Erinnerung endlich etwas in Bewegung. Jedoch wurden lediglich zwei Spender für Hundekotbeutel angebracht, an einem Straßenlampenmast und an einem Informationsschild des Naturlehrpfades. Es fehlten (und fehlen übrigens bis heute!) die Abfallbehälter für die Beutel.

Erneut hat der Ortsbeirat mehrfach bei der Stadt interveniert, um diesen Mangel bitte zu beheben. Bisheriges Ergebnis: Keine Antwort. Auf der Stadtverordnetenversammlung am 26. Oktober 2020 äußerte sich der Bürgermeister der Stadt Nauen dazu, dass es in seinem Ort üblich sei, dass Hundehalter besagte Beutel mit nach Hause nehmen und in ihrem Restmüll entsorgen. Dies müsse doch auch in Groß Behnitz möglich sein.

Dem hielten wir entgegen, dass in Groß Behnitz erfreulicherweise viele Touristen mit ihren Hunden spazieren gehen. Und denen wolle man es nicht zumuten, die Hinterlassenschaften mit nach Hause zu nehmen. Außerdem sind in der Stadt Nauen sehr viele Beutelspender mit entsprechenden Abfalleimern oder unmittelbar in der Nähe von Abfalleimern installiert. Warum soll das nicht auch in Groß Behnitz möglich sein? Ortsvorsteherin Angelika Zöllner wollte zudem wissen, in welchem Turnus die Beutelspender denn nachgefüllt werden und wer dafür zuständig ist. „Wenn das so kompliziert ist, wäre es wohl das Beste, wenn wir die Dinger in Groß Behnitz wieder abbauen,“ antwortete darauf der Bürgermeister.

Soviel zur Frage, ob Groß Behnitz in den Augen der Stadt ein Ort zweiter Klasse ist. Und dies ist nicht die einzige Angelegenheit, in der die Stadt säumig ist. Es gibt eine lange Liste von wichtigen Bedarfsmeldungen des Ortes an die Stadt, die zum großen Teil über Monate nicht einmal mit einer Eingangsbestätigung beschieden und schon gar nicht bearbeitet oder erledigt werden. Diesbezügliche Nachfragen der Ortsvorsteherin werden von der Stadt ebenfalls hartnäckig ausgesessen.

*Angelika Zöllner, Rudi Börner,
Mitglieder des Ortsbeirates Groß Behnitz*

”

“

Waldsiedlung wartet

Die Brandenburger Kommunalverfassung verpflichtet den Bürgermeister, die Beschlüsse seiner Stadtverordnetenversammlung umzusetzen. Für den Ortsteil Waldsiedlung in Nauen gibt es zwei Beschlüsse der Stadtverordneten aus den Jahren 2018 und 2020, die den Bau einer Kita mit integriertem Dorfgemeinschaftshaus festsetzen.

Der Bürgermeister weigert sich hier seit 2018, die Beschlüsse seiner Stadtverordneten auch umzusetzen. Zuletzt durch die Weigerung der LWN, deren Mitglied er ist, entsprechende Mittel in den Haushalt einzustellen.

Kita und Dorfgemeinschaftshaus sind deshalb erforderlich, weil im Sozialraum Nord der Stadt Nauen mit 2172 Einwohnern (Stand 31.12.2019) nur eine sanierungsbedürftige Kita in Kienberg mit 48 Plätzen vorhanden ist und weil die Platzkapazitäten für Kitakinder aufgrund des hohen Zuzugs in der Stadt fehlen.

Zwar wurde die Kita Waldsiedlung zusammen mit der Kita Berge beschlossen. Aber während im Heimatdorf des Bürgermeisters die Kita bereits den Betrieb aufgenommen hat, wird für die andere Ortsteil-Kita fast nichts getan.

Lediglich Anfang 2020 zauberte die DLG eine erste Grobplanung (ca. 2200 Euro) aus der Schublade, die vom Sozialraumbudget (24 000 Euro) bezahlt wurde, das der Sozialraum Nord freiwillig der Stadt für die Planung der Kita/DGH Waldsiedlung zur Verfügung gestellt hat. Für uns ist das Projekt auch deshalb wichtig, weil es in der Waldsiedlung keinen Raum gibt, der als Dorfgemeinschaftshaus, Tagungsort des Dorfbeirates oder gar Wahllokal herhalten könnte. Ein dörfliches Gemeinschaftsleben ist so nicht zu organisieren.

Hinzu kommt, dass selbst nach Fertigstellung der Kita in der Paul-Jerchel-Straße der Bedarf nicht gedeckt ist, sodass die Eltern nicht wählen können. Vielmehr muss jeder den Kita-Platz nehmen, den er bekommt. Eine Entscheidung im Hinblick auf das Konzept der Kita oder des Trägers ist nicht möglich.

Insbesondere im Hinblick auf das Wahlversprechens des Bürgermeisters, die Ortsteile zu stärken, sind wir tief enttäuscht, weil derzeit nur ein Ortsteil wirklich gestärkt wird.

Es freut uns sehr, dass Berge eine gute Entwicklung nimmt, aber der Fokus darf nicht nur dort liegen. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Ortsteile, deren Ortsbeiräte nicht mit dem Bürgermeister und der LWN kooperieren, keinerlei Beachtung finden sollen. In Groß Behnitz lässt sich derzeit ein vergleichbares Bild erkennen. Das lässt uns mit großer Sorge auf die nächsten Jahre blicken.

Andreas Priber, Waldsiedlung, Nauen

”

Leitbild Nauen 2030 -Nauen setzt Prioritäten

Ziel

Nauen, wie es
uns gefällt.
Wie soll man das
erreichen, ohne
Einigkeit
????????????



Stadtverordnetenversammlung
Nauen

bürgermeisternahe Vertreter

übrige Vertreter

Fotocredit: F.D. aus Quernauen

Impressum

Das kostenlose Regionalmagazin „Schönes Nauen“ erscheint nach Bedarf, i.d.R. dreimal jährlich. Es stellt verschiedene Leuchtturmprojekte in der Region Nauen vor, sammelt die Termine aus der Umgebung und lässt Persönlichkeiten aus dem Umfeld zu Wort kommen.

„Schönes Nauen“ liegt in der gedruckten Version kostenfrei zum Mitnehmen an folgenden Stellen für Sie aus:

Alte Schule, Ribbeck
Altstadtkaffee Nickel, Nauen
Havellandklinik Nauen
Bäckerei Schäfer's, Nauen
Tabakwaren Tirany, Nauen

und wird in die Haushalte verteilt.

Chefredaktion:

Dipl.-Journ. Heidi Müller (HM)

Vi.S.d.P.: Aaron Pinsker
Liebenauer Hauptstraße 28a
A-8041 Graz

Verbreitete Auflage: 11.000 Stück
erscheint im Eigenverlag A. Pinsker

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Satz/Layout:

Holger Kohl –
Fotografie & Werbung (Falkensee)
Tel. 03322-121 0065
email@holger-kohl.de

Anregungen, Ideen und Leserbrief
bitte an:

redaktion@schoenesnauen.de

Es gilt Anzeigenpreisliste 1 (08/17)
Dies ist Ausgabe 1/2021

Bildnachweise:

Titel-Foto: Wasserturm

©Thomas Lipinsky
(www.Lipinsky-Immobilien.de)

S. 2: Die Hoffotografen; freepik.com
S. 4: LK Havelland (Ehrenamt),
aktion Tier (Zoo),
S. 5 Palliativ Care

S. 6: Holger Kohl (Portrait SKK);
S. 7-9: Satellitenaufnahme (Google-
Maps), Shutterstock: Schwimmbad
(YanLev), Windräder (artjazz),
Konzert (Cesare Andrea Ferrari),
Fußball (matimix), Klassenzim-
mer (Syda Productions), grüner
Park (Pearl PhotoPix), Nauen
(fotoaway), Menschengruppe
(Rawpixel.com); freepik.com (Kin-
der Spielplatz, Generationen und
Digitalisierung)

S. 10-11: freepik.com

S. 12: freepik.com (Grafik)

S. 13: Holger Kohl

S. 14-15: privat S. Muck

S. 16-17: privat E. Pavan, °pha
Architekten BDA, Banniza, Her-
mann, Öchsner PartGmbH (Skizze)

S. 18-19: adobe.stock

S. 20-21: Apfelweg@privat

U4: Windräder in Berge

©Matthias Tichy

“

Unheilige Allianz

Hallo, Schönes Nauen,

als interessierter Bürger nehme ich öfter an Sitzungen der städtischen Ausschüsse und der Stadtverordnetenversammlung teil. Was mich als langjährigen Besucher etwas schmerzt, sind fehlende Dialoge. Auf den Sitzungen gibt es keinen Austausch von Argumenten, sondern Sachvorträge der einen Fraktion – meist der, die nicht die Mehrheit hat – die dann milde belächelt werden. Und dann stimmt man sowieso so ab, wie schon vorher abgesprochen.

Und was die Beschlüsse angeht, bin ich ernsthaft entsetzt: Es scheint eine unheilige Allianz der LWN+Bauern mit der AfD und der CDU (!) zu geben. Diese drei stimmen im Wesentlichen mit ihrer knappen Mehrheit über die Geschicke der Stadt ab, oft zum Vorteil ihrer eigenen Fraktionsmitglieder. Das empfinde ich als untragbar. Schönes Nauen sollte mehr darüber recherchieren und berichten.

C.K. aus Berge.

”

Liebe Leserinnen
und Leser,

was erwarten Sie
für Nauen in 2021?

Was gefällt Ihnen
schon jetzt?

Was stört Sie schon
jetzt?

Wir freuen uns über
Ihre Meinung unter
redaktion@
schoenesnauen.de



Auch online unter www.schoenes-nauen.de



Ihr Heft „Schönes Nauen“
bekommen Sie hier:

- Alte Schule, Ribbeck
- Altstadtcafé Nickel, Nauen
- Havellandklinik Nauen
- Bäckerei Schäfer's, Nauen
- Tabakwaren Tirany, Nauen



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001